



Niederösterreichische Kulturwege

# Das Tullnerfeld







Tullner Donauraum-Wagram

www.tullnerdonauraum.at

02272/67566-0

# Alphabetisches Ortsverzeichnis

Abstetten	32	Michelhausen	27
Ahrenberg	20	Moosbierbaum	15
Altenberg	42	Muckendorf an der Donau	45
Asparn	14	Murstetten	23
Atzenbrugg	24-25	Neusiedl	14
Au am Kracking	33	Nitzing	12
Baumgarten am Tullnerfeld	34	Oberbierbaum	18
Baumgarten bei Reidling	21	Ollern	31
Chorherrn	37	Pischelsdorf	15
Dietersdorf	32	Pixendorf	28
Dürnrohr	15	Plankenberg	32
Eichberg	20	Pöding	23
Elsbach	31	Preuwitz	19
Erpersdorf	16	Rappoltenkirchen	33
Frauenhofen	35	Reichersberg	34
Freundorf	34	Reidling	21
Gemeinlebarn	20	Ried am Riederberg	31
Greifenstein	43	Röhrenbach	33
Hadersfeld	43	Rust im Tullnerfeld	26
Hasendorf	22	St. Andrä v. d. Hagenthale	40
Heiligeneich	25	Sieghartskirchen	30-31
Hintersdorf	41	Sitzenberg	20-21
Judenau	28-29	Thallern	20
Katzelsdorf	37	Trasdorf	25
Kirchbach, Ober u. Unter	41	Tulbing	36
Kleinschönbichl	16	Tulln an der Donau	8-19
Königstetten	38-39	Wilfersdorf	37
Kogl	33	Wördern	41
Kronau	14	Wolfpassing	40
Langenlebarn	45	Würmla	22-23
Langenrohr	14	Zeiselmauer	44-45
Langenschönbichl	14	Zwentendorf an der Donau	16-17
Maria Ponsee	18-19		

Nostalgieschiff „Stadt Wien“



## „Liegst dem Lande Du inmitten ...“

Im Herzen Niederösterreichs, an der Schnitlinie fast aller Landschaften des Landes, erstreckt sich das Oval der großen Stromebene an der Donau von der Wachau bis zur Wiener Pforte, die man „Tullner Becken“ oder „**Tullnerfeld**“ nennt, missverständliche Bezeichnungen, die besser durch den Begriff „Tullner Donautal“ ersetzt werden sollten.

Der Donaustrom trennt das Tullner Donautal in eine Nordhälfte, die sich bis zum markanten Wagram erstreckt und dem Weinviertel zugerechnet wird, und in eine Südhälfte, das eigentliche „Tullnerfeld“ sowie das kleine Traismauer Feld, die im Mostviertel liegen. Dieses eigentliche Tullnerfeld ist mit den angrenzenden Landschaften des **Alpenvorlandes** und des **Wienerwaldes** – bis zu den Grenzen des Verwaltungsbezirkes Tulln – Gegenstand der vorliegenden Broschüre.

Die **älteste Nennung** des Tullnerfeldes geht wahrscheinlich auf das

Jahr 505 n. Chr. zurück, als die germanischen Langobarden die Donau überschritten und das „Feld“ besiedelten. Reiche langobardische Funde bei Oberbierbaum und zuletzt bei Freundorf bestätigen diese Annahme.

Während im Alpenvorland und am Nordrand des Wienerwaldes schon in prähistorischer Zeit eine dichtere Besiedelung nachweisbar ist, setzte diese im Tullnerfeld, das durch Hochwässer bedroht und weithin Sumpflandschaft war, erst mit den Römern und besonders im Hochmittelalter ein.

Vor allem durch die Stellung Tullns als Zentralort war das Tullnerfeld vom 8. bis zum 12. Jh. ein **Kernraum** des heranreifenden Landes. Die alte „Kornkammer des Landes“ hat sich in letzter Zeit zu einem **Zentrum des Gartenbaues** und der **Elektrizitätserzeugung** Österreichs und – wie auch das umgebende Alpenvorland und der Wienerwald – vom ländlichen zum suburbanen Raum gewandelt.

Zuckerrübenfeld

